

Behörden Spiegel

Nr. VIII / 24. Jg / 34. Woche / 1,50 Euro

Berlin und Bonn / August 2008

www.behoerderspiegel.de



Bündelung der öffentlichen Hand

Shared Services Center, Datenzentralen und IT-Partnerschaften

(BS/Martin Schellenberg) PPP ja oder nein: Diese Frage stellt sich für den CIO der niedersächsischen Regierung, Dr. Christoph Lahmann, nicht. Bei der Modernisierung der Landesverwaltung geht es vielmehr um das richtige Maß privater Einbindung. Eine vollständige Privatisierung oder Ausgliederung kommt nicht in Betracht. Mit dem Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie (LSKN) verfügt Niedersachsen mittlerweile über einen eigenen großen IT-Dienstleister, der den Bedarf des Landes bündelt. Er agiert auf Augenhöhe mit der Privatwirtschaft und bindet sie überall dort in die Betriebsverantwortung ein, wo dies aus strategischer Sicht sinnvoll erscheint.

Christoph Lahmann und Günter Herrmann, Vorstand Infokom Gütersloh AöR, berichten im Arbeitskreis IT des Bundesverbandes PPP (BPPP) über ihre Tätigkeit. Seit einigen Wochen ist der aus der Fusion des Informatikzentrums Niedersachsen und dem Niedersächsischen Landesamt für Statistik hervorgegangene Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen errichtet. Mit rund 500 Mitarbeitern im IT-Bereich und etwa 110 Mio. Euro Umsatz wird dort künftig die gesamte IT- und TK-Basistechnologie der Landesbehörden zusammengefasst. Dieses Shared Services Center beschafft für die gesamte Landesverwaltung TK- und IT-Equipment, betreibt eigene Rechenzentren und ist im Bereich der Anwendungsentwicklung tätig.

Welche Fertigungstiefe

Mit Abschluss der Zentralisierungsprojekte wendet sich *Lahmann* nun der Frage zu, welche "Ferti-

gungstiefe" für die einzelnen Bereiche angemessen ist. So ist er beispielsweise dabei, die ca. 150.000 Telefon- und Datennetzanschlüsse der Landesdienststellen in ein Managed Port-Modell zu überführen. Ein einheitlicher Dienstleister soll Weitverkehrsverbindungen (WAN), Gebäudeverkabelungen (LAN) und Endgeräte betreiben. Geschuldet wird die Leistung auf der Basis von Managed Ports. Dies katapultiert die Landesverwaltung in das Zeitalter der Internettelefonie mit einer Vielzahl innovativer Dienste, wie sie auch bei großen Unternehmen der Privatwirtschaft längst noch nicht Standard sind.

Als nächsten Bereich hat sich *Lahmann* die Konsolidierung der mehr als heterogenen Speicherlandschaft des Landes vorgenommen. Auch hier wird derzeit ein Managed Services-Modell ausgeschrieben, das einen Dienstleister nicht nur in die Liefer-, sondern auch in die Betriebsverantwortung nimmt.

Das Beispiel Niedersachsen zeigt,

dass PPP-Betreibermodelle im IT-Bereich eine kritische Nutzergröße überschreiten müssen.

Kritische Nutzergröße

Um diese zu erreichen, sind Kommunen auf die Zusammenarbeit in den Datenzentralen angewiesen. *Günter Herrmann, Vorstand Infokom AöR, Gütersloh* berichtet von den Versuchen, durch Zusammenschluss kommunaler Datenzentralen diese kritische Größe zu erreichen. In seinem Vortrag gibt er einen umfassenden Überblick über die Landschaft der kommunalen Datenzentralen in Deutschland. Er zählt gelungene Fusionen und Kooperationen auf, wie beispielsweise die ITK Rheinland (Düsseldorf, Datenzentrale Neuss), KIVBF Baden-Franken, Freiburg, Heidelberg, Heilbronn, Karlsruhe sowie den großen länderübergreifenden Dienstleister Dataport.

Herrmann analysiert Erfolgsfaktoren und Gründe für das Scheitern und kommt – nicht überraschend –

zu dem Schluss, dass vielfach der menschliche Faktor den Ausschlag gibt. Langfristig, so *Herrmann*, werden die kommunalen Datenzentralen nur durch Konzentration und Konsolidierung überleben können. Auch sie müssen zu Shared Services Centern für ihre Kunden werden. Sie müssen Ressourcen bündeln und aufgrund strategischer Entscheidungen private Dienstleister in die Betriebsverantwortung einbinden.

Fazit

Als Fazit lässt sich festhalten, dass Voraussetzung für PPP-Betriebsmodelle im IT-Bereich eine erfolgreiche Bündelung der öffentlichen Hand in Form eines kompetenten IT-Dienstleisters ist. Folgerichtig wird sich der Arbeitskreis IT des BPPP weiter mit derartigen Betriebsmodellen im Einzelnen befassen.

Nähere Informationen unter info@bPPP.de oder unter www.bPPP.de.